

Miscellen.

Das Archiv des rheinischen Grafengeschlechtes von Schaesberg in Thannheim.

Von

Archivar **G. A. Renz**
in München.

Im gräflichen Schlosse zu **Thannheim** in Württemberg ruhten seit nahezu einem Säkulum in ganz und gar ungeordnetem Zustande, in einer den Anforderungen an einen Archivraum wenig entsprechenden und etwaiger Feuersgefahr durchaus preisgegebenen Bodenkammer in 24 Kästen die verhältnissmässig noch gut erhaltenen und nur zum geringen Theil durch Mäusefrass oder elementare Einflüsse verdorbenen Urkundenschätze des reichsgräflichen Hauses von **Schaesberg**.

Sie waren zu Anfang unseres Jahrhunderts, theils den Schlössern ehemaliger Herrschaften, theils dem Familienhaus in Düsseldorf entnommen, theils von Kölner und Aachener städtischen und Domkapitel-Archiven extradirt, hier zu einem grossen, jedoch vorerst unbrauchbaren Ganzen vereinigt worden.

Da fasste vor zwei Jahren der regierende Graf **Heinrich von Schaesberg-Thannheim**, Herr zu Kriekenbeck und Dillborn den hochherzigen Entschluss, sein an Alter wie Inhalt ausserordentlich werthvolles Haus- und Familienarchiv mit grossem Kostenaufwand einer Neuordnung und Bearbeitung unterziehen zu lassen und mir die Ausführung dieser Arbeit zu übertragen. Nach Ausscheidung der Urkunden von den Akten sah ich, nachdem einerseits wegen Fehlens, anderseits wegen Zugangs zahlreicher Archivalien eine Anlehnung an die noch vorhandenen, alten Repertorien sich nicht mehr thunlich erwies, bei der Neuordnung mich genöthigt, eine von der früheren unabhängige, der Materie sich am besten

anpassende Trennung und Eintheilung der Dokumente vorzunehmen. Die Urkunden wie die Akten wurden in zwei Hauptabtheilungen geschieden, in I. Haus- und Familiensachen und II. Besetzungen, je in alphabetischer Ordnung und chronologischer Reihenfolge. In der ersten Abtheilung nehmen naturgemäss die Schaesbergischen Familiendokumente und die der Agnaten den grössten Raum ein, in der zweiten die Grafschaften Kerpen-Lommersum und Thannheim, worauf ich später noch eingehender zu sprechen komme. Sämmtliche Urkunden wurden jede einzeln in blaue und grüne, die Akten nach ihrer Zusammengehörigkeit faszikelweise in blaue und rothe, mit dem gräflichen Wappen gezielte Umschläge eingelegt, umschnürt und mit aufgelöster Datirung und kurzer Inhaltsangabe versehen, nach Lagerort und durchlaufender Archivnummer signirt, schliesslich über den ganzen Urkunden- und Aktencomplex ein neues alphabetisches Generalrepertorium angelegt. Das so neugeordnete Archiv ist jetzt im gräflichen Schlosse zu Thannheim in einem gewölbten, trocknen und feuersicheren, an die Rentamtskanzlei anschliessenden Raum des Parterregeschosses untergebracht und die Benützung desselben für Forscherzwecke ermöglicht worden. Es hat der genannte Magnat dadurch der historischen Wissenschaft einen nicht genug anzuerkennenden Dienst geleistet und eine bisher ungekannte, reiche Quelle für die Geschichte des Niederrheins, insbesondere des rheinischen Adels erschlossen.

Ehe ich auf die Besprechung von Umfang und Inhalt des Thannheimer Archivs übergehe, möge mir gestattet sein, einen kurzen Rückblick auf die Geschichte und Entwicklung der reichsgräflich Schaesberg'schen Archive überhaupt zu werfen, wie sich solche aus dem noch vorhandenen Aktenmaterial zusammenfassen lässt. Ursprünglich waren die heutigen Bestandtheile der gräflichen Archive, ohne organische Verbindung, in den verschiedenen Schlössern der rheinischen Besitzungen, die durch Kauf, durch Heirat oder durch Erbschaft an das reichsgräfliche Haus gekommen, aufbewahrt worden, so zu Bernsau, Burgau, Gangelst, Gerdingen, Kerpen, Krieckenbeck, Lichtenberg, Neustadt, Schaesberg, Schoeller u. A., wie aus den noch erhaltenen alten Repertorien hervorgeht. Wegen drohender Kriegsgefahr brachte man 1671 einen Theil der Archivalien, besonders die auf Schloss und Herrlichkeit Schaesberg bezüglichen, nach Maastricht zu besserer Sicherstellung. Im Jahre 1731 nahmen

die Brüder Johann Wilhelm und Friedrich Sigismund, Reichsgrafen von Schaesberg eine Erbtheilung vor und es wurde in diesem Vertrag ausdrücklich festgesetzt, dass auch die zu den einzelnen Gütern gehörigen Dokumente getheilt und mit den Schlössern in den Besitz des neuen Inhabers übergehen sollten, nur die eigentlichen Familienpapiere wurden dem älteren Bruder Johann Wilhelm allein zugesprochen, dem jüngeren Bruder mussten aber von den wichtigeren Stücken beglaubigte Abschriften ausgefolgt werden. Durch diesen Erbvertrag wäre nun allerdings eine bedauerliche Zersplitterung der Schaesbergischen Archivalien eingetreten, allein bereits 1768 findet sich der gesammte Urkunden- und Aktencomplex wieder in einer Hand, der des kaiserlichen Geheimen Raths, Reichsgrafen August von Schaesberg in Düsseldorf vereinigt, nachdem sein Bruder Josef in den Deutschorden eingetreten und Carl Franz Domherr zu Münster geworden war. Auf des Grafen August Veranlassung hin wurden sämmtliche Dokumente nach Düsseldorf gebracht und im dortigen Schaesbergischen Hause in der Krämer-, später Ritterstrasse, Jahrzehnte hindurch in gutem Gewahrsam gehalten. Aus dieser Zeit (ca. 1786) stammen auch die vorhandenen zwei Repertorien, während ein anderes, nur noch fragmentarisches, wohl bereits um das Ende des 17. Jahrhunderts angelegt worden ist. Auch durch bewirkte Extraditionen der Aachener, Münsterer und Kölner Archive suchte der für sein Familienarchiv sehr besorgte und rührige Reichsgraf August von Schaesberg solches nach Kräften zu vervollständigen. In den unsicheren Zeitläuften zu Ende des vorigen Jahrhunderts, insbesondere nach Beginn der französischen Revolution und der Coalitionskriege, flüchtete man das Archiv nach Münster in das dortige Kapuzinerkloster, wo es bis zum Jahre 1804 verblieb. Erst nach zweijährigen Verhandlungen mit der münsterischen und der preussischen Regierung, sowie dem französischen Tribunal Civil du Departement de la Roer zu Köln gelang es dem Grafen Richard von Schaesberg, die von der letztgenannten Behörde sequestrirten Archivalien im August 1804 wieder ausgefolgt zu bekommen. Graf Richard liess solche unverzüglich nach Schloss Thannheim bringen, das ihm als Ersatz für die im Lüneviller Frieden zu Verlust gegangenen, linksrheinischen Besitzungen mit dem Kloster Ochsenhausischen Pflegamt Thannheim zu einer Grafschaft unter württembergischer Oberhoheit vereinigt, zugewiesen worden war. Noch im Jahre

1815 machte die preussische Regierung wiederholt energische Versuche, einen Theil der rheinisch-preussischen Archivalien extradirt zu erhalten, aber Graf Richard war hiezu nicht zu bewegen und so behielten dieselben im Schlosse zu Thannheim bis heute ihren Standort und werden ihn dort auch fernerhin behalten.

Anschliessend daran sei noch erwähnt, dass im gräflichen Filialarchiv in Krieckenbeck), mit dem ich mich hier nicht weiter zu beschäftigen habe, fast nur Urkunden und Akten über die Herrschaft Krieckenbeck und ihre Appertinentien liegen; ein der Ordnung des dortigen Archivs entsprechendes, oberflächlich angelegtes und durchgeführtes, älteres Repertorium giebt hierüber weiteren Aufschluss. Durch den Erwerb der Herrlichkeit Krieckenbeck, welche infolge der am 19. Februar 1623 zu Bruggen stattgehabten Vermählung²⁾ Johann Friedrichs von Schaesberg mit Ferdinanda von Wachtendonck zum Broich, Erbtöchter auf Krieckenbeck, an das Haus Schaesberg übergegangen und jeweils der Secundogenitur als Wohnsitz angewiesen war, kam auch das dortige, niemals mit den andern Archivbeständen vereinigte, sondern immer separirte Wachtendonck-Krieckenbeck'sche Archiv in den Besitz der gräflich Schaesbergischen Familie.

Nachdem wir uns nun die historische Entwicklung des Schaesbergischen Haus- und Familienarchivs vergegenwärtigt, gehen wir auf den Inhalt desselben über.

Es fanden sich im gesammten 1493 durchweg ungedruckte Originalurkunden vor, die älteste aus dem Jahre 1275, daran reihen sich 36 des XIV. Jahrhunderts, 252 des XV. und 358 des XVII. Jahrhunderts, der Rest vertheilt sich auf die Zeit von 1600—1825. In die erste Hauptabtheilung, die der Haus- und Familiensachen fallen 783, meist Pergamenturkunden, theils in holländischer, theils in niederdeutscher, theils in altfranzösischer Sprache abgefasst. Sie beziehen sich auf nachstehende rheinische Adelsfamilien:

Anstenrode (1463—1577), Barle (1460—1550), Bassenheim (1664), Bex (1610—1673), Bensenrade (1429—1501), Belle (1402—1418), Bernsau (1469—1519), Binsfeld (1495—1681), Blanckart (1569—1633), Bock zum Haen (1709), Bonninghausen (1617—1657),

1) cfr. Burkhardt, Hand- und Adressbuch der deutschen Archive I., 48.

2) Original-Heiratsvertrag im Hauptarchiv zu Thannheim.

Boulieh (1613—1629), Braembach (1502—1587), Brempt (1476—1613), Burtscheid (1478), Broichhausen (1464—1468), Bylandt (1553), Cobbenrode (1391), Colyn (1573—1739), Cortenbach (1452—1786), Doersdael (1565), Eclo (1365), Efferen (1644), Eynatten (1477—1738), Elmpt (1674), Ellerborn (1432—1535), Eltze (1483), Esterhazy (1832), Eyll (1650), Fischenich (1469—1562), Freytag (1555), Gaelen (1424), Gymnich (1513), Hanxler (1614—1665), Hatzfeld (1574—1586), Heerde (1484), Hembach gen. Hoen (1469—1580), Hesscheide (1382), Horion-Hochkirchen (1563), Holsit (1524), Holthausen (1450—1604), Holtmoelen (1448), Hompesch (1495), Horst (1541—1707), Jülich-Berg-Cleve (1418—1450), Kessel (1462—1527), Ketzgen (1676—1691), Landsberg (1404—1571), Lichtenberg (1293), Lotzbeck (1790), Luninck (1450—1631), Lützenrode (1524—1615), Lyntzenich (1566), Manderscheidt (1668), Marckelsbach gen. van Alver (1520), Merode (1527—1705), Merveldt (1763), Metternich zur Gracht (1614—1790), Mir (1443—1494), Munckert (1438—1480), Munkenbicke van der (1347), Nassau, Junggraf von (1480—1487), Nesselrode (1453—1738), Neuenheim (1455), Neuhoff gen. Ley (1491—1738), Plettenberg (1530—1634), Portzen von der (1673), Quadt (1554—1624), Randerath (1693), Roese (1443), Schaloen, Schalun (1545—1605), Schaesberg (1469—1840), Schoeller (1539—1697), Spee (1562), Spreuwart (1528—1530), Sayn-Wittgenstein (1488), Stail van Holstein (1465—1570), Strithagen (1434—1491), Vavesbeich (1402), Veels van dem (1427—1433), Velbrück (1702), Wachtendonck (1455—1696), Waldtoss (1599—1656), Weerst (1476—1568), Wenge (1778), Westerholt-Lembeck (1641—1756), Weyenhorst, Wittenhorst (1527—1594), Wylich-Bernsau-Combach (1596—1697) und Zwivell (1468—1511).

Die zweite Hauptabtheilung, die der Besitzungen, umschliesst in 710 Pergamenturkunden folgende Güter und Herrschaften ¹⁾: Aachen, Weisse Frauen (1479), Dominikanerinnen (1482—1500), Averbelden, Dominikanerkloster (1304), Acher, Fischerei (1463—1507), Kloster Altenberg (1374—1523), Benzenrade (1361—1782), Boessenich, Dominikanerinnen (1486), Burgau (1710), Coenraedt (1651—1672), Düren, Stadt (1631—1773), Düsseldorf, Fischerei (1390—1431), Düsseldorf, Collegiatstift (1555) ²⁾, Heiligkreuz-

1) Es sind nur die umfangreicheren Besitztitel herausgezogen.

2) Der Inhalt dieser nicht uninteressanten Urkunde ist folgender: 1555. Februar 14. Decan und Capitel der Collegiatkirche zu Düsseldorf bestä-

brüder (1600) Düsseldorf, Schaesbergisches Haus (1563—1804), Escherode (1425—1436), Elver-Forst (1373—1375), Erckelens (1711), Fischenich (1540—1542), Gangelt (1511), Genna-Letmate (1485—1596), Gerdingen (1431—1774), Goldberger-Höfe (1550—1719), Haenrode (1431—1553), Haerbeck (1465—1556), Hardenberg (1484), Harzhof-Wipperfurde (1449—1450), Hemmersbach (1481—1738), Heer (1446—1450), Herle (1546—1588), Hoeve-Dalheim (1481—1491), Kerpen (1284—1792), Kessenich (1700—1784), Kevernberg (1455—1558), Kintzweiler-Hahn (1701—1726), Köln, Erzstift (1414—1577), Köln, Schaesbergisches Haus (1584), Lichtenberg¹⁾ (1462—1750), Linzenich (1338—1491), Loevenich (1383—1504), Maastricht, Stadt (1429—1620) 22 Urkunden, Neustadt (1512—1559), Olpe, Schloss (1383), Overath (1430—1454), Ryndorp (1438—1471), Saffenburg (1708), Schaesberg, Schloss und Herrlichkeit (1581—1791), Schimmershof (1447—1659), Schoeler (1372—1802), Thannheim-Ochsenhausen, Benediktinerkloster in Württemberg (1307—1800), Valckenburg, Faucquemont (1397—1500), Weisweiler (1436—1444), Werden, Kaiserswörth (1275—1367), Weyer (1427—1725), Wildenburg (1600—1706) und Wyck bei Maastricht (1499—1522).

Dieser Urkundencomplex enthält 14 Kaiserurkunden, die älteste von Rudolf von Habsburg d. d. 1284, Februar 11. Estein, ein Privileg für die Herrschaft Kerpen (Copie). Maximilians I. d. d. 1510, Mai 27. zu Worms und andere; weiterhin 12 königl. spanische des 16. und 17. Jahrhunderts, 52 herzogl. Jülich-Cleve-Bergische, 5 päpstliche, dann eine ganze Serie bischöfliche, speziell kölnische Urkunden. Es findet sich im Schaesbergischen Archive historisches Material über das Herzogthum Brabant, die Grafschaft Valckenburg, den Deutschorden, über die Städte: Aachen, Dortmund, Düssel-

tigen, dass ihnen von den Verordneten des Ausschusses der Ritterschaft im Fürstenthum Berg alle Briefe und Siegel der Privilegien der Ritterschaft und Unterthanen dieser Fürstenthümer, wie auch der Herrschaften Blanckenberg und Lewenberg in einer eisenbeschlagenen Kiste und ebenso alle Copien von denselben und andern Schriften in einer weiteren Kiste in Gewahrsam gegeben und sie solche auch angenommen haben. Siegler: Das Capitel der Düsseldorfer Collegiatkirche. (Orig. Perg. Siegel ab.)

1) In der 1895 erschienenen Schrift: „Succession généalogique des Seigneurs de Lichtenberg publié par Louis Baron de Crassier dans les publications du Limbourg (Sep.-Abdr. Maastricht 1896) ist bedauerlicherweise das Schaesbergische Archiv nicht herangezogen.

dorf, Limburg, Lüttich, Maastricht; die Domkapitel: Hildesheim, Köln, Lüttich, Münster, Paderborn, Roermond, Speyer; die Klöster und Stifte: Aachen, Dominikaner, Weisse Frauen; Averbodeen, Dominikaner; Cöln, St. Caecilien, St. Cunibert, St. Gereon, St. Marien in Capitolio, St. Pantaleon; St. Corneli-Münster; Corvey; Dalheim; Düsseldorf, Carmeliten und Heiligkreuzbrüder; Elsen; Greverade; Hoven, Cistercienserinnen; Kaiserswörth; Lichtenberg, Collecten; Lüttich, St. Martin; Maastricht, B. Marie Virg., Minoriten, St. Servatius; Neuss, St. Quirin; Stavelot; Steinfelden und Syberg. Alle diese Namen figuriren in den Urkunden, theils als Aussteller, theils als Empfänger, theils als Siegler.

Was nun das reichhaltige A k t e n m a t e r i a l betrifft — es umfasst 2367 Faszikel, mehrfach über das Jahr 1500 hinaufreichend —, so wollen wir uns auf die Angabe einiger, wichtigerer Abtheilungen beschränken. Ein grosses Contingent stellen Prozessakten, Gerichtsprotocolle, Kriegssachen (30 jähriger Krieg, österreich. Erbfolgestreit, siebenjähriger und napoleonische Kriege), Rentregister, Amts- und Kellerei-Rechnungen der Grafschaften Kerpen-Lommersum von 1581 ab, und Thannheim 17. Jahrhundert; der Herrlichkeiten Gerdingen-Neustadt von 1511 ab, Lichtenberg von 1464 ab, Merzenich, Overath, Reinardstein von 1343 ab, Schaesberg von 1500 ab, Schoeller von 1482 ab, Weyer von 1584 ab und Wildenburg von 1600 ab. Ausserdem seien von den Alienis noch hervorgehoben: ein Schuld- und Wiederschuldbuch Diderich's von Agrys¹⁾, vom 10. Dezember 1595 anfangend; Bergisches Ritterrecht d. d. 10. Juni 1463 (Copie); Amtssachen von den churpfälzischen Aemtern Barmen und Beyenburg, Blankenberg, Bruggen und Dahlen; Rentregister des Laethofes van Fee im Kirchspiel von Kanne von 1481; Rentregister der Junker Johann und Hermann van Eynatten über denselben Lehenhof 1528; Rechnungen über französische Contributionen für das Oberquartier Gelderland 1672 ff., 3 Gerichtsentscheide über die zur Herrlichkeit Neustadt gehörige Jurisdiktion von fünf in der Stadt Brée gelegenen Häusern 1542—1552, Amtsangelegenheiten und Rechnungen des St. Huber-

1) Auf der Rückseite des Pergamentumschlages steht unter anderem
 „Dedereych vonn Agrys beinn ich genandt,
 Mein Sach stell ych in Gotteshandt“ und
 „Hoffenn und Harrenn,
 Macht manchenn zum Narreun“. a. d. 1595.

tusordens 1708—1710 und 1711 ff., und I. Rechnung der St. Hubertusordens-Kasse, 1. Oktober 1708—1710 30 September; gedruckte, churpfälzische Information über die Geschichte der Grafschaften Kerpen-Lommersum; Verzeichniss der Lommersheimer Mann- oder Lehengüter 1581—1645; Rechnungen der St. Servatiuskirche zu Maastricht, angelegt vom Canonicus Olivier van Eynatten, 1585—1595, und 1595—1596; Fragment eines Copialbuches verschiedener Adelsfamilien 1544 ff.; Auszug aus dem Lehenregister der Abtei Stavelot über die Herrlichkeiten Reinardstein und Polsuyr 16. saec.; genealogische Notizen über die Familien von Schoeler und Quadt 1535 ff.; Amtsangelegenheiten Rutgers von Schoeler, als Amtmann von Mettman 1579; Rechnungen Friedrichs von Schaesberg über Einnahmen und Ausgaben des Landes von Valkenburg 1612—1615; Register über die Landlasten von Valckenburg und den darin gelegenen adeligen Häusern und Gütern 1558—1612; Ausgabenbuch Diderichs van Weerst der beim Ableben und Begräbniss seiner Mutter gehaltenen Unkosten d. d. 1532, Septbr. 24; 4 Faszikel westfälische Kreistags-Protokolle 1718; 2 Faszikel westfälische Reichsgrafen-Collegialakten 1740—1790 ff.; 3 Faszikel niederreinisch-westfälische Kreissachen 1770 ff.; Inventur über die im Sterbeause Ulrichs van Weerst vorgefundenen Briefschaften, Register etc. 1538; weiterhin mögen noch erwähnt sein: eine alte, churpfälzische Burgverordnung 1541; über 150 Faszikel churpfälzische Hofkammerakten, vom 16.—18. Jahrhundert, Bauten, Kasernen, Klöster, Kriegssachen, Ritterschaftsangelegenheiten u. A. betreffend; Correspondenzen zwischen Hessen-Darmstadt und Churpfalz in Postangelegenheiten (1705); Ueberweisung von Deputatgeldern an die Churfürstin Maria Anna von der Pfalz nach Florenz und deren Briefe an den Reichsgrafen Johann Wilhelm von Schaesberg aus den Jahren 1719—1742; Stammbäume und Aufschwörungen einer grossen Anzahl rheinischer Adelsfamilien von 1313 ab; und schliesslich von den zahlreichen, besonders Cortenbach, Plettenberg, Schaesberg, Schoeler und Wylich'schen Processakten, solche der Klöster St. Quirin in Neuss 1678 ff., Steinfeld 1631 ff., Königsdorf 1698 ff., Jesuiten in Bonn 1716, Serviten in Bonn 1717 ff. und die beiden ältesten Processakten zwischen den Brüdern von Lünning und Neuhoff gen. Ley wegen des Hauses Gorghausen 1449 ff. und dem Freiherrn von Schaesberg contra Melchior von Cortenbachs Erben beim Hofe zu Brabant wegen der Güter zu Coenraedt 1577 ff.

Aus obigem, thunlichst kurzgefasstem Bericht erhellt zur Genüge,

dass das gräflich von Schaesbergische Haus- und Familienarchiv eine reiche Fundgrube für Forschungen auf dem Gebiete rheinischer Adels-, Kloster- und Städtegeschichte bildet, die Dank der Opferwilligkeit des jetztregierenden Grafen nunmehr sich aufgethan. Eine Publikation der ältesten und wichtigsten Urkunden des Schaesbergischen Hauptarchivs wird vielleicht im Laufe dieses Jahres nachfolgen.

Zwei Steinfelder Urkunden der Kölner Erzbischöfe Konrad und Siegfried.

Mitgetheilt von
Dr. **Armin Tille** (Bonn).

Die beiden im Folgenden veröffentlichten Urkunden entstammen dem Archiv des Klosters Steinfeld und sind bisher unbekannt geblieben.

I. In der ersten spricht Erzbischof Konrad von seinen Kriegen und namentlich von der Befestigung der Stadt Ahrweiler, welche also 1260, wenn sie nicht vollendet ist, so doch zu einem gewissen Abschluss gekommen sein muss. Das Kloster Steinfeld hat ihn materiell dabei unterstützt, und zur Entschädigung wird es nunmehr von Zoll und Accise zu Ahrweiler befreit. Die Accise liegt bereits in den Händen der Stadt. Dieses städtische Recht ist hier also früher ausgebildet als bei den niederrheinischen Territorialstädten: nur Wesel erwirbt das Recht der Acciseerhebung noch im 13. Jahrh. (1278)¹⁾, während Hüssen 1348, Uedem 1359, Griethausen 1374, Emmerich 1377 und Dinslaken gar erst 1420 folgen. Auch in Bonn wird erst 1318 der Stadt eine zeitlich beschränkte (12jährige) Accise verliehen²⁾. Der Erzbischof als Landesherr nimmt das Recht, von der Accise zu befreien, für sich in Anspruch

1) Vgl. Liesegang, Niederrheinisches Städtewesen, S. 75 und ferner 174, 185, 190, 207, 271.

2) Vgl. Tille, Uebersichten über den Inhalt der kleineren Archive, S. 134, Nr. 900. Ueber das landesherrliche Recht, Zoll und Accise zu erheben vgl. Lacomblet, Urkb. III, Nr. 326; 1338, Mai 10. Kaiser Ludwig gesteht dem Markgrafen von Jülich dieses Recht in allen Orten seines Gebietes zu.